

## „Stärkung und Förderung von Qualitätsjournalismus ist wohl das wichtigste!“

*Exklusiv-Interview mit Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin*

**EIQ:** *Frau Däubler-Gmelin, Sie befassen sich seit vielen Jahren intensiv mit rechtlichen und politischen Aspekten der Medien in Europa. Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht freie Medien für Europa und die angrenzenden Länder wie Russland, Türkei, Nordafrika?*

**Däubler-Gmelin:** Freie und pluralistische Medien sind, wie alle wissen, die sich für Demokratie einsetzen, für demokratische Gesellschaften unverzichtbar. Ohne sie ist eine freie und rechtstaatliche Gesellschaft nicht möglich. In den letzten Jahren mehren sich die Bedrohungen für Medienfreiheit und Medienvielfalt in vielen europäischen Staaten, wie beispielsweise in Polen und Ungarn. Aber auch in den von Ihnen genannten Ländern Russland, Türkei oder Nordafrika gibt es immer mehr Besorgnisse. Die Bedrohung kommt von ganz unterschiedlichen Seiten: Leider gibt es immer mehr machtbewusste autoritäre Regierungen, die kontrollieren und bestimmen wollen, was veröffentlicht wird. Konzentrationsentwicklungen in der von der Wirtschaft abhängigen Medienlandschaft kommen hinzu. Und insbesondere privatwirtschaftlich geführte Printmedien geraten unter Druck, weil sich das Informationsverhalten der Menschen ändert und viele Werbeeinnahmen zugunsten von Google, Yahoo – und anderen dieser Plattformen wegbrechen.

Schließlich sehen wir auch eine stärker werdende Tendenz bei vielen unserer Mitmenschen, anstelle von Qualitäts-Journalismus lieber leicht verdauliche Unterhaltungskost oder die Bestätigung von eigenen Vorurteilen zu konsumieren.

Qualitätsjournalismus ist teuer, das wissen wir, weil die Ausbildung und die gute Bezahlung von guten Journalistinnen und Journalisten Geld kostet. Auch genügend Zeit zum Recherchieren und Schreiben.

Deshalb ist nicht allein wichtig, die öffentlich-rechtlich strukturierte unabhängige Rundfunk- und Fernsehlandschaft zu erhalten und zu stärken, die wir in Deutschland haben. Wir werden vielmehr ähnliche Modelle auch für Printmedien finden müssen, damit Medienvielfalt und -freiheit mit Qualitätsjournalismus sich weiterhin entfalten können. Das gilt nicht nur für uns oder für die Länder der EU, sondern insgesamt für demokratische Gesellschaften.

**EQ:** *Sie gehörten einer High-Level-Group der EU an, die 2014 einen umfangreichen Bericht mit konkreten Vorschlägen zur Verbesserung der Lage der Medien veröffentlicht hat. Was wurde davon bisher umgesetzt, und in welchen Bereichen sehen Sie vor allem noch Defizite?*

**Däubler-Gmelin:** Die damals zuständige EU- Kommissarin, Frau Kruis, hat damals eine internationale Expertengruppe zusammengestellt. Wir haben innerhalb von 2 Jahren nicht nur mit der Hilfe der vielen unterschiedlichen Gruppierungen der im Medienbereich tätigen hervorragenden Journalisten- und Verlegerverbände eine gründliche Analyse erstellt, sondern insgesamt 30 Empfehlungen für die EU, aber auch für die Verantwortlichen in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU formuliert.

Unsere Analyse und die Empfehlungen sind unter der Adresse der EU- Kommission leicht abzurufen. Zahlreiche Institutionen auf EU- Ebene, insbesondere auch durch das EU- Parlament, aber auch der Mitgliedstaaten haben Empfehlungen aufgegriffen. Eine Reihe von Förderungsvorschlägen sind auch umgesetzt worden. Ich stimme aber den vielen kritischen Stimmen ausdrücklich zu, dass noch sehr viel zu tun bleibt.

**EQ:** *In Zeiten von Lügenpresse- und Fake-News-Vorwürfen scheint das Vertrauen in die Medien zu schwinden. Wie kann aus Ihrer Sicht Vertrauen zurückgewonnen werden?*

**Däubler-Gmelin:** Die Stärkung und Förderung von Qualitätsjournalismus ist wohl das Wichtigste! Wer hauptsächlich Quoten, Anzeigen oder dem Modetrend hinterherjagt, wird kaum Vertrauen zurückgewinnen können.

Wichtig ist auch, dass unsere Kinder und Enkel lernen, Lügen, Fake News und marktschreierische Übertreibungen von gut recherchierten Berichten und Qualitätsmeldungen zu unterscheiden. Und vor allem auch zu verstehen, dass Twittermeldungen beliebig sind und kaum ausreichen für Information und Meinungsbildung in der Demokratie. Es geht also auch um Medienbildung und Medienerziehung, weil die Neuen Medien eben da sind und auch nicht weggewünscht werden können.

Noch etwas kommt hinzu: Wir alle werden wieder stärker dafür eintreten müssen, dem elenden Hang zu leicht und ohne eigenes Nachdenken konsumierbarer Unterhaltungskost nicht nur zu widerstehen, sondern wieder das Bewusstsein zu wecken, dass Demokratie mit Ver-



Europäisches Institut für  
Qualitätsjournalismus

antwortung und eigener Meinungsbildung und damit mit gut recherchierter Information als Grundlage für eigenes Nachdenken und eigene Meinungsbildung verbunden sein muss. Kants Aufforderung des „Sapere, Aude“ ist - mit neuer Betonung – gerade in unserer Zeit wieder hoch aktuell.

**EQ:** *Welche Bedeutung bekommt dabei die Qualität journalistischer Arbeit?*

**Däubler-Gmelin:** Sie ist das A und O! Um sie zu erhalten, braucht es gute, also kenntnisreiche und gut ausgebildete Journalistinnen und Journalisten, die genügend Zeit zum Recherchieren und Schreiben haben und ordentlich bezahlt werden.

*Das Interview führte Prof. Wolfgang Kenntemich, Direktor des EIQ Europäisches Institut für Qualitätsjournalismus, am 01. August 2018*